

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

67 (11.6.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596629)

Die Nachrichten werden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und sonen vor Quartal 1 Mart ercl. Post-Befehlgeb. — Befellungen über-nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Leinwandzeile oder deren Raum 10 Pf. für einwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Bittner in Oldenburg. Ein Schotte in Bremen, Hasenhein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bark a. Comp. in Halle a. S., G. v. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Interieurs-Comptoirs.

Nr. 67.

Elsfleth, Sonnabend den 11. Juni.

1892.

Tages-Beiger.

(11. Juni.)

⊙-Aufgang: 3 Uhr 36 Minuten.

⊙-Untergang: 8 Uhr 23 Minuten.

☾-Aufgang: 10 Uhr — Minuten Nm.

☾-Untergang: 4 Uhr 29 Minuten Vm. d. 12. Juni

Hochwasser:

3 Uhr 27 Min. Vm. 3 Uhr 44 Min. Nm.

Kiel und Nancy.

Wir lernen die Bedeutung der Zeitereignisse immer nur nach äußeren Anzeichen und Umständen kennen; dasjenige, was die verschiedenen Regierungen officiös darüber vorbereiten zu lassen für gut befinden, ist nur selten die launtere Wahrheit, sondern eben nur das, was die Regierungen in ihrem und dem Interesse ihres Landes gern glauben machen möchten. Bei der „Öffentlichkeit“ unseres Zeitalters der Zeitungen und des Telegraphen geschieht vieles zu dem alleinigen Zwecke, Eindruck zu machen. „Ein bißel Lieb“ und ein bißel Tren und bißel Falschheit ist allemal dabei.“

Unter diesem vorsichtigen Vorbehalt muß man die Dinge betrachten, die sich in den letzten Tagen fast gleichzeitig in Nancy und in Kiel abgespielt haben. Offen heraus: für das deutsche Empfinden war der zwölfwöchige Czarenbesuch, und noch dazu in Kiel, etwas zu wenig im Vergleich zu dem zweimaligen Besuch, den Kaiser Wilhelm in Petersburg gemacht hat. Manche Zeitungen finden einen Trost in der bisher durch seine Thatsache unterstützten Annahme, der Czar werde diesen Gelegenheitsabstecher von Kopenhagen her selbst nicht als vollen Gegenbesuch gelten lassen, einen solchen vielmehr zu einem späteren Zeitpunkte noch machen. Dann wurde auch Gewicht darauf gelegt, daß dieser Besuch gerade in Kiel stattfand, also auf einem Gebiete, das früher zwischen Deutschland und Dänemark streitig war. Der Czar habe damit also gewissermaßen die 1864 geschaffene, für seinen Schwiegervater, den dänischen König Christian, ungünstige Lage als rechtsbeständig anerkannt. Wenn diese Deutung zu mager vorkommt, dem würde als Trumpf entgegengehalten, daß der Czar den Besuch unmittelbar nach den Festen in Nancy machte; und dadurch offenbar ein gewisses Gegengewicht gegen die in Nancy aufgefrischten Erinnerungen an Kronstadt schuf.

Wenn man das gelten lassen will — und die Völker glauben so gern, was ihrer nationalen Eigen-

liebe schmeichelt — so hat aber auch der Czar dafür gesorgt, daß etwas Wasser in diesen Wein gegossen werde. Nicht zufällig kam am zweiten Tage des Nancyer Turnfestes der Großfürst Konstantin, um den Präsidenten Carnot in Nancy zu begrüßen. Man müßte für alle politischen Kundgebungen unempfindlich sein, wollte man darin nicht mehr als einen bloßen Höflichkeitsakt sehen. Die unerwartete Ankunft des Großfürsten war ein den Franzosen bereitetes Pfaster auf die Wunde, die der Kieler Besuch ihren Herzen verursachen mußte.

Die deutsche Presse hat an die Kieler Zusammenkunft keine politischen Hoffnungen geknüpft, ebenso wenig Befürchtungen an das Nancyer Turnfest. Es bleibt alles beim alten. Angesichts der starken chauvinistischen Regungen in Frankreich und des sich fest hervordrängenden Panlawismus in Rußland dürfte es für Carnot wie für den Czaren nicht immer ganz leicht sein, die politische Mänsung zur Richtschnur ihres Verhaltens zu machen. Der einsichtsvolle Theil des deutschen Volks weiß diese Schwierigkeiten wohl zu würdigen und läßt dem Czaren wie dem Präsidenten Carnot volle Gerechtigkeit widerfahren. Nachdem sich aber Deutschland die schwersten militairischen Lasten auferlegt, nachdem es den Dreibund erneuert, nachdem seine Politik fortgesetzt die des Friedens und nur des Friedens ist, wird bei uns die öffentliche Meinung durch die Frage, ob der Czar kommt oder nicht kommt, und wo er seinen „Gegenbesuch“ macht und wie lange derselbe währt und was für Höflichkeiten dabei zwischen den Monarchen ausgetauscht werden, nicht mehr sonderlich aufgeregt.

Es ist ja möglich, daß von der Kieler Zusammenkunft aus beim Czaren doch etwas hängen bleibt; mag das Zusammentreffen ursprünglich auch nur dem Austausch gegenseitiger Höflichkeiten bestimmt gewesen sein, die Nachwirkungen solcher persönlicher Begegnungen lassen sich doch im voraus nie sicher berechnen; und falls der Czar den deutschen Boden wieder verlassen hat mit der Empfindung, daß es kein feindliches Land war, das er betreten, daß zwischen Deutschland und Rußland ein in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht vortheilhaftes Verhältnis gar wohl denkbar ist, und daß es nur vorgefaßte Meinungen sein können, die einer derartigen Entwicklung im Wege liegen, so wäre das Ergebnis des Zusammentreffens für Rußland wie für Deutschland gleichermäßen erfreulich. Nur läßt sich mit diesen Möglichkeiten nicht als mit einem politischen Faktor rechnen.

Nancy läßt uns kalt. Daß Turner und Studenten

ihre Worte nicht auf die Waagschale legen, kann ihnen nicht zum Vorwurf gemacht werden; sie gebrauchen das Vorrecht der Jugend. Im übrigen ist Deutschland nicht allzu empfindlich, „Laß sie sagen, was sie wollen, wenn sie thun, was sie sollen“, d. h. in diesem Falle: wenn sie nicht thun, was sie nicht sollen.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat sich am Mittwoch früh in Kiel an Bord des Panzerschiffes „Bayern“ begeben, das der Manöverflotte und dem Übungsgechwader, die zu einer größeren Übung in See gingen, folgte. Bald darauf ging auch die „Hohenzollern“ in See. — Am Donnerstag Abend ist der Kaiser wieder in Potsdam eingetroffen.

* Als deutscher Admiral, wie ihn Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch in Kiel begrüßte, ist Czar Alexander am Mittwoch Morgen wieder in Kopenhagen angekommen. Die Berichte aus Kiel wissen zu sagen, daß der Verkehr der beiden mächtigen Herrscher voller Herzlichkeit und Angezogenheit war, und in der Presse sucht man die Bedeutung der Zusammenkunft für den Weltfrieden nach Kräften heraufzuheben. Die russischen Blätter — ob auf höhere Weisung oder nicht, ist schwer zu sagen — sind nicht die letzten in dieser Thätigkeit.

* Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat Budapest, das bisher nur Hauptstadt Ungarns hieß, zur ungarischen Residenzstadt, dem gleichen Range, den Wien in der österreichischen Reichshälfte einnimmt, erhoben. Aus diesem Anlaß wurde die festliche Illumination von Budapest noch zweimal wiederholt.

* Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Warschau, daß dort angeblich Gerüchte von einer bevorstehenden Annäherung Rußlands an Oesterreich und der Möglichkeit einer Begegnung des Czaren mit Kaiser Franz Joseph verbreitet seien. Der Wiener Botshafter, Fürst Labonow, der vermitteln, solle Nachfolger des Ministers Sters werden. — Wegen der inneren Unwahrscheinlichkeit wird dies Gerücht wohl schwerlich Glauben finden.

* Rußland. Aus Warschau ist bei den galizischen Polenführern eine Zuschrift der dortigen Polinnen eingelangt, in der auf die verweirte Lage der Polen in Rußland verwiesen wird. „Seitdem man uns“, so heißt es in diesem Schreiben — „polnisch zu sprechen und zu denken verbietet, seitdem unsere Feiniger die Liebe für das arme polnische Vaterland als das höchste Verbrechen ansehen, seitdem die Blitze

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge.

(14. Fortsetzung.)

Der Mond schien jetzt hell, und ich stand forschend am Eingang der Laube, hörte das leise Klirren seines Schwertes noch einmal und streckte ihm meine Arme nach.

Mein Kopf schwindelte von den Vorstellungen des Glücks. Er liebte mich, er wollte mich heirathen, ich sollte seine Frau sein!

Damals war es nichts so Ungewöhnliches, daß Herren vom Adel und selbst manche Officiere sich Frauen aus dem Bürgerstande nahmen. Der König war nicht dagegen, nur die Heirathen des Adels mit Töchtern der Handwerker und Bauern hatte er verboten. Aber der Major von Dumoulin war ein Officier aus seinem eigenen Gefolge, einer dem er seine Gunst zugewandt, und solche Herren pflegte er gern mit reichen Erbinnen oder Hofräuinen zu bedenken. Mein Onkel hatte mir dies mitgetheilt, vielleicht vorförlisch in seiner Weisheit, um mich zu warnen. Jetzt dachte ich daran, allein mein Stolz regte sich sogleich, und mein Muth, den Dumoulin soeben gerühmt hatte, kam ihm zur Hilfe. Nein, rief ich laut und trotzig gegen den mond-

lichten Himmel hinaus, darüber hat kein König zu befehlen, und mein Herzliebster wird ihm nicht gehorchen, so wenig, wie ich ihm gehorchen würde. O Du mein lieber geliebter Freund, Du sollst mein Herr und Gebieter werden, und Dir allein will ich gehorsam dienen bis an mein Lebensende.

Indem ich dies sagte, hörte ich, wie die Gitterthür am Garten geöffnet wurde, und einen Augenblick meinte ich, Dumoulin kehre noch einmal zurück, allein ich bemerkte bald meinen Irrthum, denn es waren zwei Personen, welche hereintraten und auf dem großen Mittelgange sich näherten. — Sie gingen langsam neben einander her, und ich hörte sie sprechen. Ungelesen entweichen konnte ich nicht mehr, so drückte ich mich, so tief ich es vermochte, in die Ecke der Laube und zog meinen dunklen großen Tuch fest um mich zusammen. Dabei konnte ich genugsam zwischen den Latten und Blättern durchschauen und bald auch erkennen, daß es Herr von Clement war, welcher einen anderen Herrn bei sich hatte.

Dieser war viel kleiner und stärker als er, trug einen spanischen Mantel mit kurzem Kragen, einen Hut mit einer Agraffe, welche im Mondschein blitzte, und in der Hand einen laugen Stock mit großem Eisenknopf, wie ihn die Modeherren besaßen. Sie unterhielten sich beide lebhaft und ziemlich lange gar nicht

weit von meinem Verstecke, so daß ich Vieles gut verstehen konnte, obwohl sie nicht eben laut sprachen. Wahrscheinlich waren sie beide bei dem Geheimrath von Bieberstein gewesen und hatten dort andere Personen getroffen, über welche sie sich nun unterhielten. Es war von einem Herrn Residenten Lehmann die Rede, der, wie der Fremde versicherte, ein äußerst geschickter und angesehenener Patron sein, welcher seine Nase überall habe, und bei dem sie sich morgen wieder treffen wollten; dann redeten sie von den Hospartien, und Herr von Clement fragte, welchen Einfluß die Königin besitze? worauf der Fremde lachend versetzte, daß sie jetzt allen Einfluß verloren hätte, dieweil Grimlow und der Fürst von Dessau Alles an sich rissen. Die Königin sei darüber wüthend, und sie sowohl wie die Minister von Kamecke und von Blaspiel, würden nichts in der Welt lieber sehen, als wenn die beiden Günstlinge und Vertrauten gestürzt werden könnten. — Kommen Sie nur Morgen zu Lehmann, fuhr er fort, dann können Sie noch Vieles hören, wie es hier im Lande steht, Genaueres und Besseres, als was Bieberstein weiß oder Ihnen mittheilen wird. Ich kenne alle diese Häuser und alle ihre Schliche und Pässe. Eine ganze Gallerie von oben herunter kann ich Ihnen vorführen.

Dafür würde ich Ihnen sehr dankbar sein, mein

der polnischen Jugend in den Citadellen schmachtet oder in der sibirischen Wildniß zu Grunde geht, ist uns jede Freude erstorben, und mit gen Himmel gerichteten Augen fragen wir: Ist unsere Prüfungszeit noch nicht vorüber?"

Das mit russischem Gelde unterstützte bulgarische Mordgeheimel, das unter der Firma "bulgarisches Actionscomitee" in Odessa sein Wesen treibt, ist unmein geworden. Ein Mitglied bezieht immer das andere der Untersuchungen und so hat sich denn das saubere Comitee aufgelöst.

Schweiz. Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien wurde am Mittwoch von dem Nationalrath in Bern mit 85 gegen 13 Stimmen genehmigt.

Balkanstaaten. Die Bildung eines neuen griechischen Cabinets mit Trikupis an der Spitze, soll gegen Ende der nächsten Woche, bis wohin der König zurückgekehrt sein wird, erfolgen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Trikupis entgegen einer früher gehegten Absicht mit dem Ministerpräsidenten auch das Portefeuille des Aeußern verbinden. Konstantopulos wird an Stelle des völlig unmöglich gewordenen Deljannis die Führung der (allerdings durchaus machtlosen) Opposition übernehmen.

Frankreich. Ein neues russisch-französisches Verbrüderungsfest soll in den nächsten Tagen erfolgen. Wie man aus Paris meldet, ankert das Mittelmeer-gehwader vom 15. bis 18. d. vor Algier, 3 russische Panzerschiffe sind für diese Tage dort angemeldet und bei Sekt und Wutti wird der "böse Dreieck" durch Reden besänftigt werden. Die Comödie würde sich jedenfalls noch wirksamer gestalten, wenn die "tschechischen Brüder" von Nancy nach Algier reisen würden.

Belgien. Die Lütticher Gendarmerie verhaftete in Seraing einen Polizeiagenten, der kürzlich mehrere Anarchisten zur Haft gebracht hat. Man glaubt, daß der Verhaftete ein Mitschuldiger der Anarchisten ist.

England. Aus London liegt nunmehr die erste Anberutung von amtlicher Stelle über die bevorstehende Auflösung des Parlaments vor: Der Schatzkanzler Goschen hat in einer zu Hawkhurst (Kent) gehaltenen Rede erklärt, in einigen Wochen würde die Wählerschaft einberufen werden, um sich über die Politik der Regierung zu äußern.

Glabstone hat am Dienstag in Havarden eine Ansprache an eine Versammlung von etwa 800 Personen gehalten. Er sagte, niemals hätten einer politischen Bewegung ernsthafte, größere Fragen so Grunde gelegen als gegenwärtig; nach den Erklärungen von hoher Seite zu urtheilen, dürfte vielleicht die große Freihandelschlacht nochmals auszufämpfen sein; niemals hätte es eine größere, heiligere und hoffnungsvollere Sache gegeben, als die bei den bevorstehenden Wahlen entschieden werden würde.

Amerika. Der Zustand in Venezuela scheint siegreich zu sein. Nach einer Meldung des "Newyork Herald" aus Valencia hat die Schlacht bei dieser Stadt vier Tage gedauert. Die Truppen des Präsidenten Palacios hatten sich schließlich gegen Valencia zurückgezogen. Die Lage Palacios' sei eine überaus schwierige.

Afrika. Im nordwestlichen Marokko ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Wie man aus Fez nach Paris meldet, werden 6000 Soldaten nach Tanger

abgehen, um den District Auhjera, in dem Unruhen hervorgerufen wurden, zu besetzen. (Die alljährlich wiederkehrenden Aufstände in Marokko haben keine tiefere Bedeutung.) — Der englische Gesandte widersetzt sich der Absicht des Sultans, Tanger zu besetzen und verlangt, daß ein Polizeicorps mit europäischen Officieren in Tanger gebildet werde.

Locales und Provinzielles.

Glückth. 10. Juni. Das am Sonnabend und Sonntag im Lindenhof zu Oberrege stattfindende dritte große Regelfest wird auch von außerhalb zahlreich besucht werden; in Bremen hat am Donnerstag Abend eine Verammlung mehrerer Regelleubs stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, das Fest in Glückth am Sonntag zu besuchen. — Die Gewinngegenstände sind seit gestern im Schaufenster des Herrn Tischlermeisters H. Wirthmann ausgestellt; der erste Gewinn ist eine goldene Damenuhr mit echten Perlen, der zweite eine Küchengarnitur aus Mettlacher Porzellan mit feiner Malerei. Der niedrigste Gewinn ist nicht unter 10 M. — Wünschen wir allen Reglern "Gut Holz"; unsere Mitbürger wollen wir aber gebeten haben, unseren Gästen durch Ausschmückung ihrer Häuser einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Am Mittwoch haben vier hiesige Regler bei dem Preisregeln in Geverfen die Mehrzahl der Preise erhalten, u. A. den ersten Preis auf den Preisbahnen im Baarwerthe von 75 M.

Der Haussohn Chr. Brädel, der vor einiger Zeit aus der Irrenheilanstalt Wehnen entwichen war, ist in Dohlt ergriffen und der Anstalt wieder übergeben worden.

Nach den Bestimmungen im § 24 Absatz 5 der Postordnung vom 8. März 1879 bez. nach den zugehörigen Ausführungs-Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsgange ein Annahmehuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangaben, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmsendungen dient. Will ein Auslieferer die Eintragung selbst vornehmen, so hat der Landbriefträger denselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden. Mehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sind. Es wird daher auf das Bestehen dieser Bestimmungen erneut aufmerksam gemacht.

Gegen den Mehlthau der Rose wird in der "Rosenzzeitung" folgendes Recept gegeben: 250 Gramme Schwefelblume und ein gleiches Volumen frisch gelöschter Kalk werden in einem eisernen Topfe 10 Minuten gekocht und stets dabei gerührt. Sobald die Flüssigkeit erkaltet und abgekühlt ist, gieße man sie auf Flaschen, in welchen sie sich gut gekostet jahrelang hält. Beim Gebrauche schütte man unter Umrühren 1 Theil dieser Flüssigkeit in 100 Theile Wasser, welches dadurch eine schöne grünlich schillernde Farbe annimmt, woran man erkennt, daß Zubereitung und Mischung richtig vorgenommen wurden. Zum Bespritzen der Rosen bedient man sich einer feinstrahligten Handspritze.

Benutzt man das Mittel im Sommer an, so geschehe es Abends. Früh Morgens müssen die Rosen mit klarem Wasser abgebraust werden, da sonst der in der Flüssigkeit gelöste Kalk als weißer Belag auf den Blättern verbleibt. Zwei bis dreimaliges Bespritzen der von Mehlthau befallenen Rosen ist erforderlich, um den Pilz zu tödten.

Theater. Die gestrige Größnungs-Vorstellung war leider nur schwach besucht. Trotzdem boten die Darsteller alles auf, um dem erschienenen Publikum einen heiteren Abend zu bereiten. Ist das Stück auch nicht jedermanns Geschmack, so besitzt es doch zahlreiche geistvolle und fesselnde Scenen, so daß es zu amüsiren vermag. Lebhafter Applaus lohnte die Darsteller. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags Kinder-Vorstellung, Prinz Nachtigall und Schönrösch, neuestes Zaubermärchen von Zimmermann. — Abends gelangt das bekannte Lebensbild "Lustel Bräsig" zur Aufführung. — Am Montag wird zum ersten Male Sondernarrs Sensations-Schauspiel "Die Ehre", gegeben. Indem wir auf diese Vorstellungen aufmerksam machen, wollen wir hoffen, daß das Theater für diese Vorstellungen ausverkauft ist.

In seiner neuesten wissenschaftlichen Rundschau im Journal des Débats kommt Henri de Parville auch auf die abnorme warme Witterung im verflohenen Monat Mai zu sprechen, und knüpft daran einige Bemerkungen, die von allgemeinem Interesse sind. Er stellt, wie die "Frankf. Ztg." schreibt, zunächst fest, daß der Mai in seiner zweiten Hälfte nicht nur sehr warm, sondern auch ungemein trocken war, und glaubt voraussetzen zu können, daß das ganze Jahr 1892 ein trockenere und wärmere sein werde. Denn, so führt er aus, wir haben eine Mond-Declination von 27 Grad, und dieser entspricht in der Regel das Vorherrschen von Ostwinden. So war es auch 1881, wo es in fast ganz Europa ungewöhnlich warm war. Die Temperatur des Klimas hängt einzig von der Windrichtung ab. Haben wir vorwiegend Westwinde, so bekommen wir regenreiche, kühle Witterung, herrschen in unserer Breite die Ostwinde vor, so ist das Wetter naturgemäß warm und trocken. Diese Windrichtungen, je nachdem sie stark oder beschränkt sind, regeln die Jahres-Meteorologie einer Gegend. Renou, der Director des Observatoriums vom Park Saint Maur (Paris), hat nun gezeigt, daß die mittlere Temperatur der letzten 13 Jahre (1879—1892) 9.7° betrug, also 0.3° weniger als 10°, die als normal betrachtet werden. Man hat aus diesem Deficit geschlossen, daß die Erde sich mehr und mehr abkühle, daß es also immer kühler werde. Das ist nun keineswegs der Fall. Die 13 kühlen Jahre waren nur die Compensation der wärmeren vorhergegangenen Jahre (1862 bis 1878). Die mittlere Temperatur dieser 17 Jahre war 10.27°, also 0.30° über dem Normalen. Es ist wahrscheinlich, daß wir die kühlen Jahre hinter uns haben und jetzt in eine Aera der wärmeren Jahre kommen; aber sicher ist es noch nicht. Interessant ist, daß man in Nordamerika die nämlichen Erscheinungen beobachtet hat; nur sind sie denen in Europa entgegengesetzt. Im Osten der Vereinigten Staaten ist die Temperatur in den letzten Jahren fortwährend gestiegen. Schon lange hat Dove darauf aufmerksam gemacht, daß das Niveau des Ontario-Sees verändere sich ist, und zwar genau umgekehrt mit dem Niveau der Rhone in Lyon. Das kommt jedenfalls von den herrschenden Windrichtungen her, die auf den entgegen-

lieber Herr Baron, antwortete Herr von Clement, und mit Vergnügen Ihnen andere Dienste leisten.

Sie tauchten einige Artigkeiten, darauf sagte der Fremde: Mich hat man auf eine infame Weise behandelt, mein Vermögen mir genommen und meine Pension dazu. Eben jetzt habe ich Geld nötig, und wenn Sie, mein Oberalter, mir auf mein Ehrenwort zwanzig Pistolen vorstrecken könnten, würde ich dies als einen großen Dienst betrachten.

Gerne soll es geschehen, antwortete Herr von Clement. Begleiten Sie mich in mein Zimmer, oder — er hielt inne, denn der Baron lachte laut auf.

Ich will nicht mit Ihnen gehen, sagte er, denn Ihre Frömmigkeit könnte in Gefahr gerathen, wenn mich der hochwürdigste Hosprediger witterte. Ich verabschiede überdies diesen gleichnerischen alten Burschen, der wie edler Pfaffe Alles gut heißt, wobei er seinen Vortheil zieht. Bei alledem aber sind Sie zu beneiden, mit der hübschen Nichte beisammen zu wohnen.

Es ist ein artiges Mädchen, antwortete Clement. Ein Schätzchen zum Lieben und dabei eine Erbin.

Ist der Hosprediger reich? fragte Herr von Clement. Glauben Sie, daß man umsonst so viele Jahre unbrünstig so vielen Herren dient? lachte der Fremde. Er nimmt, wo er es bekommen kann, und geizig ist er auch. Nicht wenig Geld hat er auf die neuen

Häuser ausgeliehen, welche der König mit Gewalt erbauen läßt, und erwirbt er nicht allein hohe Zinsen, sondern das besondere Wohlgefallen seines geizigen Herrn, der selbst nichts geben will.

Herr von Clement schweig einen Augenblick und sagte dann: Ich bringe Ihnen morgen die zwanzig Pistolen mit, Herr Baron von Heidekamm. Jetzt gute Nacht und meinen besten Dank für alle Ihre interessanten Mittheilungen.

Sie sollen noch ganz Anderes erfahren, mein Lieber, versetzte der Baron. Sie sollen diese preussische Wirthschaft kennen lernen, ich will Ihr Führer sein. Auf mein Wort! es soll Ihnen nichts entgehen.

Er sagte ihm unter den Arm und sie entfernten sich beide und gingen nach der Gartenthür. Jetzt schlüpfte ich aus meinem Versteck, erreichte den Hof und das Haus und endlich unbemerkt auch meine Kammer, aus der ich mich nicht wieder entfernte.

5.

Am folgenden Tage kam der König. Er kam ganz allein am Nachmittage, als es schon dunkelte, und ich sah, wie Herr von Clement ihn empfing und ihn dann in sein Zimmer führte, wo er lange Zeit mit ihm allein blieb. Es wäre nicht sehr schwer gewesen, aus dem Versteck sie zu belauschen, den ich gestern

untersucht hatte, aber ich scheute mich davor, eben so wohl weil es eine schlechte Handlung war, als weil Dumoulin mich so dringend gebeten hatte, fern zu bleiben von Allen, was diesen Mann betrafte. Ich hatte mich hierin auch schon den ganzen Tag über geübt, denn ich machte mir häusliche Geschäfte, ging ihm aus dem Wege und behandelte ihn sichtlich gleichgültiger, als es bisher der Fall gewesen. Er mochte denken, daß dies die Folge seines Ausbleibens am vergangenen Abende sei, und daß ich ihm mein Mißfallen darüber merken lassen wollte; denn er entschuldigte sich mit Wehklagen, daß einige Personen ihn festgehalten hätten, denen er nicht entkommen konnte, war aber doch gewiß heimlich verzümt über mein Schmolzen, welches er sich zum Besten deutete.

Ich ließ mich dadurch nicht abhalten, mich gemessen und beschäftigt zu benehmen, und den ganzen Tag über glückte es ihm nicht, mir näher zu kommen. Als nun der König ihn besuchte, war ich mit meinem Dnkel allein, der jedesmal in der Nähe seines gewaltigen Herrn in eine Art gelinden Fieberzustand versetzt wurde. Ehrfurcht und Furcht bemächtigten sich seiner, es ging ihm wie den allermeisten Unterthanen dieses vielgefürchteten und wenig geliebten Monarchen, d. h. er hätte davonlaufen mögen und wagte es doch nicht, (Fortsetzung folgt.)

gefehten Seiten des Oceans auch entgegengesetzte Wirkungen hervorbringen. Jetzt herrschen bei uns die Schwinde vor; machen wir uns also auf einen warmen Sommer gefaßt.

Wäfling, 8. Juni. Von der 52 Hektar großen Moorfläche der Großherzoglichen Hausstiftung im Wäfling-Neuenweyer Moor sind bis jetzt ca. 10 Hektar, also etwa $\frac{1}{5}$ der ganzen Fläche, mit einer Kleidung von 13 cm versehen. Wenn die Arbeiten in dem bisherigen Tempo fortfahren, so darf angenommen werden, daß bis zu dem in Aussicht genommenen Termine, 1. October d. J., das ganze Terrain mit Kleider befaßt ist. Es sind jetzt noch 80 Arbeiter beschäftigt, täglich kommen Arbeitslustige hinzu, während wiederum andererseits unbrauchbare Elemente entlassen werden und noch andere, welche das unfruchtbare Wanderleben vorziehen, sich freiwillig auf die Balze begeben, sobald sie etwas Geld in der Tasche fühlen. Die meisten Arbeiter haben in den umliegenden Ortshäusern Quartier gefunden, etliche aber kampieren auch in der Heide. In der Kantine auf dem Arbeitsplatze können sie billiges, kräftiges Mittagessen, Getränke u. s. w. haben. In einem Oldenburger Blatte wurde gesagt, bei den Kleidarbeiten seien auch Zigeuner beschäftigt! Der Bericht erschien gerade während der heißen Tage, das erklärt vieles, auch, daß die Arbeiter in der Heide mit den braunen Söhnen der Pflanz verwechselt werden.

Oldenburg, 8. Juni. Eine Windhose, die Massen von Staub u. mit sich führte, bot sich den Passanten des Pferdemarktplatzes am gestrigen Nachmittag dar. Dieselbe war haushoch und bewegte sich nur langsam fort. An der Ecke der Rosenstraße löste sie sich auf und überschüttete die ganze Umgebung mit Staub, grobem Kies u. s. w. Eine kleinere Windhose mit Staub wurde etwas später vor dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital an der Peterstraße gesehen.

Oldenburg, 8. Juni. Der Oldenburger Medardusmarkt war heute vom schönsten Wetter begünstigt. In jungen Feiden war das Angebot sehr groß und wurden diese auch am meisten gehandelt, während die Nachfrage nach Luxus- und Arbeitspferden nicht sehr groß und die Qualität derselben zum Theil auch nicht hervorragend war. Für Enter wurden als höchster Preis 600 M., als niedrigster 250 M. gezahlt. Arbeitspferde kosteten je nach Güte 600 M. bis 1000 M. Für einige vorzügliche schwere Rutschpferde wurden pro Stück 1500 M. geboten. Wegen des Fortfalles des Rindviehmarktes war der Marktverkehr diesmal ein viel geringerer, als in früheren Jahren. (Br. N.)

Vermischtes.

Münster, 7. Juni. Wie schon kurz gemeldet, wurde der Bischof Dr. Dingeldey in der Pfingstnacht von einem Irrenjungen belästigt. Ein an religiösen Wahndeeen leidender Kaufmann aus Pöfsum, welcher mit seiner Mutter in einem hiesigen Gasthause logirte, mußte Nachts gegen 1 Uhr zu entweichen.

Wien. Am **Sonnabend, d. 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** sollen bei **Albers Gasthause** zu Wien 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Lehnstuhl, 1 Commode, 1 Sophatisch, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Weiland, Gerichtsvollzieher f. N.

Immobilienverkauf.
Die zum Nachlasse des weil. Schiffsrheders **J. C. Warns** in **Wien** gehörigen, zu Wien belegenen beiden Besitzungen gelangen am

Sonnabend, den 11. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude hieselbst zum 5. Male zum Verkaufsaufgabe.

In diesem Termin wird der Zuschlag unbedingt ertbeilt werden.
Für die Hauptbesitzung sind geboten 5000 M. (Zaral 9000 M.), für die Nebenbesitzung 2750 M. (Zaral 4000 M.)
Kaufschreiber ladet ein

W. Gräper, Eisleth.
Frisch geräucherte Aale
sind fortwährend zu haben bei
S. Jordan.

Kletterte über das mindestens 10 Fuß hohe eiserne Gitter des zum bischöflichen Palais führenden Hofraumes und drang nach Zertrümmerung eines Fensters in das Wohnzimmer des Herrn Bischofs, von dort aus in das Schlafzimmer gelangend. Unter drohenden Sprechern legte er dem Bischof auseinander, er sei von Gott mit einer besonderen Mission betraut worden und der Bischof solle ihm zur Erfüllung derselben behilflich sein. Der Bedröhte verpörrte dem Eindringling die Schlafzimmerschür und allarmirte die Dienerschaft, welche sich des Irrenjungen bemächtigte und die Festnahme desselben durch den Nachtwächter veranlaßte. Der Unglückliche ist einer Irrenanstalt übergeben worden.

Sondershausen, 6. Juni. Der „Nordh. Jta.“ wird geschrieben: Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in der Vorstadt ein Lieutenant des hiesigen Battallons durch einen angetrunkenen Arbeiter angetrieben, so daß der Lieutenant dessen Sistirung zur Arrestwache veranlaßte. Auf dem Wege zur Wache sträubte sich der Arrestant mit allen Kräften gegen seine Arrestirung und setzte seinen Widerstand auf der Arrestwache fort. Leider ist nun der Arrestant von dem Lieutenant durch einen Säbelhieb am Kopfe nicht unweiblich verletzt worden. Wie verlautet, soll der Officier durch den Arrestanten, welcher hier als ein höchst scandallüchtiger Mensch berüchtigt ist, zu dieser That gereizt worden sein.

Wien, 9. Juni. Aus allen Gegenden der Donau und ihrer Nebenflüsse laufen schlimme Berichte über die Verheerungen ein, die das Hochwasser anrichtet. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat wegen des hohen Wasserstandes die Passagierfahrten gänzlich eingestellt. Es werden viele Unglücksfälle gemeldet, zahlreiche Personen sind ertrunken. Der Verkehr auf der Steyrer Thalbahn und mehrerer anderer Linien ist sistirt worden. Viele Gewerke an der Traun, Enns, Inn und Salzbach haben den Betrieb eingestellt. Wenn der Regen nur noch kurze Zeit anhält, so dürfte, wie man befürchtet, die Ueberschwemmung die vom Jahre 1860 übersteigen. Heute Nacht traf die Meldung ein, daß die Steyrer Waffenfabrik unter Wasser stehe.

Wien, 9. Juni. Die Donau steigt fortwährend, infolge dessen hat sich heute Mittag das Ueberschwemmungsausschüsse in Permanenz erklärt. Die Nachrichten aus der Provinz lauten beunruhigend, viele Ortshäuser sind vollkommen überschwemmt. In Steyr stürzte der Bahnhof und die Steyrerbrücke ein. Weitere Bahnhöfe mußten den Verkehr sistiren.

Brüssel, 9. Juni. Der Jockey Club, der am Montag beim Rennen in Gündendal mehrere erste Preise gewann, ist in der Nacht nach seinem Erfolge von zwei Jockeys aus Eiferlucht ermordet worden. Es fiel erhielt zehn Dolchstiche, die Mörder ergriffen die Flucht. Neid wegen des Sieges soll der Grund der That gewesen sein.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 10. Juni. Die „Nordd. Allg. Jta.“

vernimmt, der russische Kaiser sprach unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem Kaiser Wilhelm telegraphisch mit herzlichsten Worten Dank für die glänzende und freundschaftliche Aufnahme und seine hohe Befriedigung über den Aufenthalt in Kiel aus.

Essen a. d. Ruhr, 9. Juni. Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Jta.“ aus Bochum wurden Savonner Werke für 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Lire an die Hochöfen-Werke zu Terni verkauft. Von diesen 4 $\frac{1}{2}$ Millionen sind 4 Millionen in Obligationen zu ersten Hypothek zu zahlen. Von der Verwertung der Borräthe, der Lukenstände und sonstigen Activa erhalten die Buchgläubiger 30%; der Rest verbleibt den Obligationenbesitzern.

München, 10. Juni. Das „Neue Münchener Tageblatt“ meldet: In dem Berawerk Haussham bei Nießbach wurden vorgestern die Schachtabäude und die umliegenden Häuser durch einen heftigen Stoß erschüttert, die Rettungsarbeiten sind bisher erfolglos.

Rom, 9. Juni. (Kammer.) Die Berathung des provisorischen Budgets verlief rubia. Vier Redner sprachen gegen, einer für das Cabinet. Giolitti erklärte, entweder bewillige die Kammer das provisorische Budget auf 6 Monate oder, wenn sie es für einen Monat bewillige, werde sie das Gesamtbudget als administrativen Akt unverzüglich beraten müssen. (Lebhafte Beifall im Centrum und auf der Linken.)

Paris, 9. Juni. Eine halbamtliche Journalnote erklärt, der ehemalige Minister Rouvens sei weder von Seiten Frankreichs noch Rußlands mit irgend welchem Mandat betreffs der Reise des Großfürsten Konstantin nach Nancy betraut worden.

Barcelona, 9. Juni. In Folge der Agitation der Streikenden, welche große Ausdehnung angenommen hat, ist der Belagerungsstand über die Stadt verhängt worden. Man befürchtet, daß in zahlreichen Hüttenwerken die Arbeit heute eingestellt wird. Zwischen dem Militär und den Arbeitermassen fanden Zusammenstöße statt. Die Cavallerie machte von der Waffe Gebrauch und verunbete mehrere Personen.

Christiania, 9. Juni. In dem gestern in Stockholm abgehaltenen Ministerrathe wurde die Vorlage, betreffend den Handelsvertrag zwischen Spanien und Norwegen, genehmigt.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vert. roben- und säckweise porto- und zollfrei
G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke, Bremen, 9. Juni, Morg. 8 Uhr, 0,97 m unter Null.

Vorsicht beim Einkauf von
Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt!... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin!“

Eisleth: **G. C. Hayen.**

Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten	von 10 Pfg. an,
Glanztapeten	„ 30 „ „
Goldtapeten	„ 20 „ „

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papiere u. gutem Druck.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überoll hin versenden.

Anker-Pain-Expeller.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenweh u. s. w. ist Richter's

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gef. ausdrücklich!

„Anker-Pain-Expeller“.

Gesucht.
Lienen. Auf sofort ein Mädchen zur Aushülfe für Haus- und Gartenarbeit.
Frau **G. S. Menke.**

Elsfleth. Für Rechnung dessen, den es was angeht, soll am
Dienstag, den 14. Juni d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr anf.,
 in Saale der Wittve Griepenkerl
 zu **Elsfleth** ein großes Lager in
Wollfachen,
Kurzwaaren etc.,
 als namentlich:
 Wollgarne, Hofenträger, Unterhosen,
 Sacken, Strümpfe, Chemisettes, Kragen,
 Schlipse, Parfüm, Seife u. s. w.
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
 durch den Unterzeichneten verkaufen werden.
 Kaufliebhaber werden freundlichst ein-
 geladen.

Chr. Schröder,
 Rechnungssteller.

Zu verkaufen
 16 Stück beste, 10 und
 12 Wochen alte
Ferkel.
G. Meisenhölzer.

Ungarische
Zucht hühner!
 3-4 Monate alt, gute Winterleger, 7
 Stück 7 M. verkaufen unter Garantie
 lebender Ankauf franco gegen Nachnahme:
Frankl & Comp., Werschetz
 (Ungarn).

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
 Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat
 in Deutschland, vollkommen neutral mit
 Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem
 Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung
 eines zarten blendendweißen Teints uner-
 lässlich. Bestes Mittel gegen Sommer-
 sprossen. Vorr. Stück 50 Pf. in der
 Apotheke zu Elsfleth.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nöthige
Bettfedern.
 Wir verkaufen wieder gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Hund für 60 Pfd.,
 80 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima
 Galsbannen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polster-
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; filbertfarbene
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M.
 50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt chineesische
 Gansbannen (sehr füllbringend) 2 M. 50 Pfd. und
 3 M. Verpadung zum Kostenpreis. - Bei Beträgen
 von mindestens 75 M. 50 Pfd. Abat. Etwa Nicht-
 gehaltenes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die am 1. Juli er. fälligen
 Coupons unserer Pfandbriefe werden
 bereits vom **15. Juni** er.
 ab bei unserer Kasse in Berlin
 und bei den bekanntesten Zahlstellen
 eingelöst.

Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick, Schulz.

Jeden Dienstag Mittags von 12
 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden
 im Hotel „Fürst Bismarck“.

Privat - Frauen - Klinik,
Bremen, Bornstrasse 54,
 vom 4.-11. Juni geschlossen

Zu vermieten.
 Lienen. Zu vermieten zum 1.
 November die von Lange bewohnte
 Wohnung.

Zu vermieten.
 Auf Mai 1893 die von Frau Warns
 benutzte Wohnung.

Nordermoor.
 Am Sonntag, den 12. Juni, findet in
 allbekanntester Weise das diesjährige
Vogelschießen,

verbunden mit
Concert und Ball,
 statt, wozu ein honettes Publikum von
 nah und fern freundlichst einladet.
H. Koopmann.

J. Freudenthal
 empfiehlt sein Lager
Fertiger Herren-Garderoben
 als
 Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Toppen, Hosen u. Westen.
 Anzüge nach Maass von 30 bis 65 Mk.
 unter Garantie des guten Sitzes.
Knaben-Anzüge in jeder Größe.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
 allein reibler
Boonekamp of Maag-Bitter
 K.K. Hoflieferant in Rheingebirg am Niederrhein
 Anerkannt bester Bitterliqueur!
 Gegründet 1846.
 25 Preis-Medaillen.

Union.
 Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
 Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf
 Mobilien und Immobilien aller Art gegen Feuergefähr,
 Maschinen und Dampfessel gegen Explosionsgefähr,
 sowie Spiegelscheiben gegen Bruchschäden
 zu billigen festen Prämienfähen unter coulantem Bedingungen.
General-Agentur für die Provinz Hannover u.
das Großherzogthum Oldenburg:
E. Bürkner in Hannover, Georgstr. 44.

Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Aus-
 kunft empfiehlt sich
Hr. Hayen,
 Kaufmann.

Elsfleth, den 1. Juni 1892.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
 Bilanz am 31. Mai 1892.

Activa.	Passiva.
M. 34 700,— Immobilien-Conto.	M. 300 000,— Actien-capital-Conto.
„ 500,— Mobilien-Conto.	„ 1 163 254,83 Depositen-Conto.
„ 1 071 710,67 Wechsel-Conto.	„ 169 842,99 Check-Conto.
„ 22 508,55 Effecten-Conto.	„ 57 385,06 Pfennig-Sparcassen-Conto.
„ 803 497,82 Conto - Current-Conto.	„ 251 793,86 Conto - Current-Conto - Creditoren.
„ 2 780,38 Diversa.	„ 35 353,25 Diverse.
„ 41 932,57 Cassenbestand.	
1 977 629,99	M. 1 977 629,99

Gelder verzinsen wir bei
 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
 kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % „ „
 Oldenburg, den 31. Mai 1892.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
S. H. Münnich. **H. Hegemann.**
Elsflether

Elsflether **Turner-**
bund.
 Außerordentliche
Generalversammlung
 am Sonnabend, den 11. Juni,
 Abends 9 1/2 Uhr,
 im Vereinslocale.
 Tagesordnung:
 Turnfahrt.
 Der Vorstand.

Spar- u. Vorschußverein
 zu Elsfleth.
 Die Herren Actionäre des Spar- und
 Vorschußvereins zu Elsfleth werden hier-
 durch ersucht, die erste Einzahlung auf
 die von ihnen gezeichneten Actien auf
 333 1/3 Mark, sowie 2 1/2 Mark Gründungs-
 kosten per Actie bei dem Vorstände des
 Vereins, Herrn J. o. h. W e n p e zu Els-
 fleth, bis zum 25. Juni a. e. leisten zu
 wollen.
 Der Vorsichende des Aufsichtsraths.
W. Gräper.

Männer - Gesangverein.
 Die Mitglieder wollen sich behufs Bes-
 prechung der Fahrt nach Hude heute
 Abend um 8 1/2 Uhr auf dem Bahnh-
 ofe versammeln.
 Der Vorstand.

Lindenhof bei Elsfleth.
 Sonntag, den 12. Juni:
Zum Kegelfeste
 von Nachmittags 5 Uhr an
Frei - Concert,
 ausgeführt von der Braker Capelle.
 Abends:

Grosser Festball
 Mit Eintritt der Dunkelheit:
Illumination des Gartens.
 Es ladet freundlichst ein
Ed. Ahlers Wwe.

Oberrege
 bei **Elsfleth.**
 Das diesjährige
Kegelfest
 findet statt am
Sonnabend, den 11. Juni
 und
Sonntag, den 12. Juni
 in **Ahlers' Garten** zu Oberrege
 auf 6 neuen Bahnen.
 Kegler von nah und fern sind hier-
 mit freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Sonntag, den 11. Juni wird auf
 meiner Regebahn ein **Schafbock**
verkegelt,
 wozu freundlichst einladet.
Paul Meyer.

Theater in Elsfleth.
 (Im Saale der Frau Griepenkerl.)
 Direction: **M. Schenk.**
 Sonntag, den 12. Juni 1892:
 Einmalige Aufführung
 des beliebtesten Lebensbildes
Onkel Bräsig.

Lebensbild in 5 Acten nach Friedrich Heitlers
 „Mit mine Stromtid“ von Gajmann und
 Krüger.
 Anfang Abends 8 1/4 Uhr.
 Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.
 Zum 1. Male:

Prinz Nachtigall u.
Schönwärschen.
 Zaubermärchen in 6 Bildern von Zimmer-
 mann.
 Preise der Plätze:
 Sperrsiß 40 s. 2. Platz 25 s.
 Gallerie 15 s.
 Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Montag, den 13. Juni 1892:
 Zum 1. Male:
 Neu! Sensations-Schauspiel. Neu!
Die Chre.
 Schauspiel in 4 Acten von Su dermann.
 Anfang 8 1/4 Uhr.
 Näheres durch die Tageszettel.
 Um zahlreiche Betheiligung bittet
 Die Direction.

Elsflether Ruhkaffe.
 Sonntag, den 12. Juni,
 Nachmittags 4 Uhr,
General - Versammlung
 in **L. Sorl's** Gasthause.
 Tagesordnung:
 Schlötelborg's Ruh betr.
 Der Vorstand.

- | | |
|-------------------------------|---------------|
| Cardiff, 1. Juni | nach |
| Möve, Keiners, | B. Ayres, |
| Dorothea, Viet, (8.) | La Plata |
| London, 3. Juni | von |
| Jene, Schumacher | Timaru |
| Guaymas, 7. Mai | nach |
| J. H. Lübben, Schone | P. Arenas |
| Zanique, 8. April | nach |
| Primus, Newman | Pisagua |
| Zalcahuano, 13. April | nach |
| Rialto, Centers | Canal |
| Newcastle (N. S. W.), 3. Juni | von |
| Dülde, Plate | Abelaide |
| Falmouth, 5. Juni | nach |
| Hanna Heje, Warns | Dünkirchen |
| Solide, Becken | Waterford |
| Newcastle, 10. Juni | von |
| D. Corona, Wittenberg | Helsingfors |
| (nach Barcelona) | |
| Acapulco, 18. Mai | nach |
| Charlotte, Bohndorf | Vort Townsend |